

Susanne Kraft

**Umbrüche in der Weiterbildung – dramatische
Konsequenzen für das Weiterbildungspersonal**

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

Online im Internet:

URL: http://www.die-bonn.de/espid/dokumente/doc-2006/kraft06_01.pdf

Online veröffentlicht am 01.03.2006

Dokument aus dem Internetservice Texte online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung

<http://www.die-bonn.de/portrait/fakten.asp>

Umbrüche in der Weiterbildung – dramatische Konsequenzen für das Weiterbildungspersonal

Der Weiterbildungsbereich ist derzeit massiv von politischen und strukturellen Veränderungsprozessen betroffen. Das Wegfallen und die Kürzungen bei den staatlichen Zuschüssen für die Weiterbildung führt in vielen Fällen dazu, dass die Weiterbildungseinrichtungen extrem sparen müssen – gerade auch am Weiterbildungspersonal. Viele der haupt- und nebenberuflichen Weiterbildungner/innen müssen eine Verschlechterung ihrer Beschäftigungsverhältnisse hinnehmen. Stellenabbau, Kündigungen und Änderungskündigungen, schlechtere Bezahlung und schlechtere Rahmenbedingungen sind die Folge. Die Rede ist immer wieder von prekären Beschäftigungsverhältnissen, massiven Honorarkürzungen, von „amerikanischen Verhältnissen“ und „vom freien Fall“ der Lehrkräfte in der Weiterbildung.

Was ist dran an dieser Situationsbeschreibung?

Die Datenlage – Warum es so schwierig ist, konkrete Zahlen zu benennen

Wer sind eigentlich die Beschäftigten in der Weiterbildung? Über kaum eine andere Berufsgruppe liegen bislang so wenig verlässliche Daten und Zahlen vor.

Der Weiterbildungsbereich ist weit ausdifferenziert, heterogen und gekennzeichnet durch plurale Strukturen. Das erschwert eine Gesamtschau und eine zentrale Sammlung und Auswertung der Daten.

Je nach dem, wie breit man Weiterbildung fasst, kommen mehr oder weniger Personen sowie sehr unterschiedliche Beschäftigtengruppen in den Blickwinkel.¹

Die Beschäftigungssituation ist heterogen – nur ca. 6% der in der Weiterbildung Beschäftigten sind fest angestellt, die meisten sind freiberuflich tätig oder arbeiten nebenberuflich in der Weiterbildung (BMBF 2004).

Eine Gesamtzahl der Beschäftigten in der Weiterbildung ist deshalb zumindest nur sehr vorsichtig zu benennen: Schätzwerte beruhen auf Einzeluntersuchungen für bestimmte Gebiete, nicht auf regelmäßigen statistischen Erhebungen. Immer wieder wird von ca. 80.000 – 100.000 *hauptberuflich in der Weiterbildung Beschäftigten* ausgegangen (Gnahs 2004, BMBF 2004). Die *Zahl der nebenberuflich Beschäftigten* ist indes noch schwieriger auszumachen – sie wird auf 600.000 bis 700.000 Beschäftigte geschätzt (ebd.). Es handelt sich dabei um nebenberufliche Kursleiter/innen und Dozent/inn/en, die auf Honorarbasis in den Weiterbildungseinrichtungen beschäftigt sind. Diese Gruppe ist allerdings sehr heterogen – hier finden sich diejenigen wieder, die nur wenige Stunden für eine Einrichtung tätig sind, für die dieses nebenberuflich erworbene Einkommen jedoch wenig bedeutsam ist sowie diejenigen, die als Selbständige damit ihren Lebensunterhalt verdienen.

Welche Datenquellen gibt es?

Wie in keinem anderen Bildungsbereich sind die Quellen für statistische Informationen zur Weiterbildung vielfältig und zerstreut. In den letzten Jahren wurden Statistiken zumindest für

¹ Ist der Meister in einem Betrieb, der auch für die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter/innen zuständig ist, ein Weiterbildungner? Sind Fahrlehrer oder Sporttrainer Weiterbildungner?

Teilsegmente des Weiterbildungsbereichs erstellt, die für ihren jeweiligen Geltungsbereich Informationen liefern:

- Volkshochschulstatistik

Am besten ausgebaut ist die Volkshochschulstatistik, die seit 1962 regelmäßig Daten zur Weiterbildung liefert.

http://www.die-bonn.de/service/statistik/statistik_dvv.asp

- Verbundprojekt Weiterbildungsstatistik²

Hier haben sich bundesweit agierende Weiterbildungsorganisationen zusammengeschlossen, um mit dem DIE als Servicezentrum an dem Aufbau einer Weiterbildungsstatistik arbeiten.³ Langfristiges Ziel ist es, unter statistischem Blickwinkel ein Gesamtbild der Erwachsenenbildungspraxis zu gewinnen.

<http://www.die-bonn.de/service/statistik/index.asp>.

- Studie „Berufliche und soziale Lage der Lehrenden in der Weiterbildung“

In einer vom BMBF in Auftrag gegebenen Pilotstudie wurden im Jahr 2004 520 Personen aus dem Bereich der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung zu ihrer aktuellen Beschäftigungssituation befragt.

http://www.bmbf.de/pub/berufliche_und_soziale_lage_von_lehrenden_in_der_weiterbildung.pdf

Die Ergebnisse einer weiteren repräsentativen Erhebung zu diesem Themenfeld werden in Kürze vom BMBF publiziert.

Daten zu den Beschäftigten in der Weiterbildung

Die Pilotstudie des BMBF zeigt, dass 6% der befragten Lehrenden fest angestellt sind⁴, der weitaus größte Teil (90%) sind Honorarkräfte, 10% davon bezeichnen diese Tätigkeit als berufliche Haupttätigkeit. Bei der Frage nach der Bedeutung der Einkünfte für die Sicherung des Lebensunterhalts zeigt sich, dass dies für 38% nur geringe Bedeutung hat, für 15% jedoch existenzielle und für weitere 15% große Bedeutung. Eine gewisse Bedeutung hat das Einkommen immerhin noch für 18% (BMBF 2004, S. 53). Dies spiegelt sicher auch die Heterogenität der Beschäftigten in der Weiterbildung Tätigen wider: So gibt es einen Anteil von Beschäftigten, die nebenberuflich und aus vielfältigen Motiven heraus in der Weiterbildung tätig sind. Wir haben es aber auch mit einem hohen Anteil von Personen zu tun, für die diese Einkünfte weitgehend die Basis ihres Lebensunterhaltes sind. Diese Personengruppe ist nun von den aktuellen Umbrüchen in der Weiterbildung besonders betroffen.

² Der Verbund wird durch Aufbauprojekte seit 2000 bis 2006 vom BMBF gefördert.

³ Dazu gehören der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB), der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (BAK AL), die Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) und die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE). Begonnen wurde damit im Jahr 2002, so dass noch keine längeren Zeitreihenanalysen durchgeführt werden können.

⁴ An der Pilotstudie beteiligt waren der Deutsche Volkshochschulverband (DVV), die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) und der Bundesverband deutscher Privatschulen (VDP).

Aktuelle Trends – Umbrüche und Einbrüche

Die folgende Tabelle enthält die aktuellen Zahlen aus der „Weiterbildungsstatistik im Verbund 2004 – Kompakt“ für die dort erfassten Verbände (siehe Fußnote 3). Die Zahlen sind Absolutzahlen, also diejenigen, die tatsächlich erfasst wurden und somit als Mindestzahlen zu verstehen.⁵

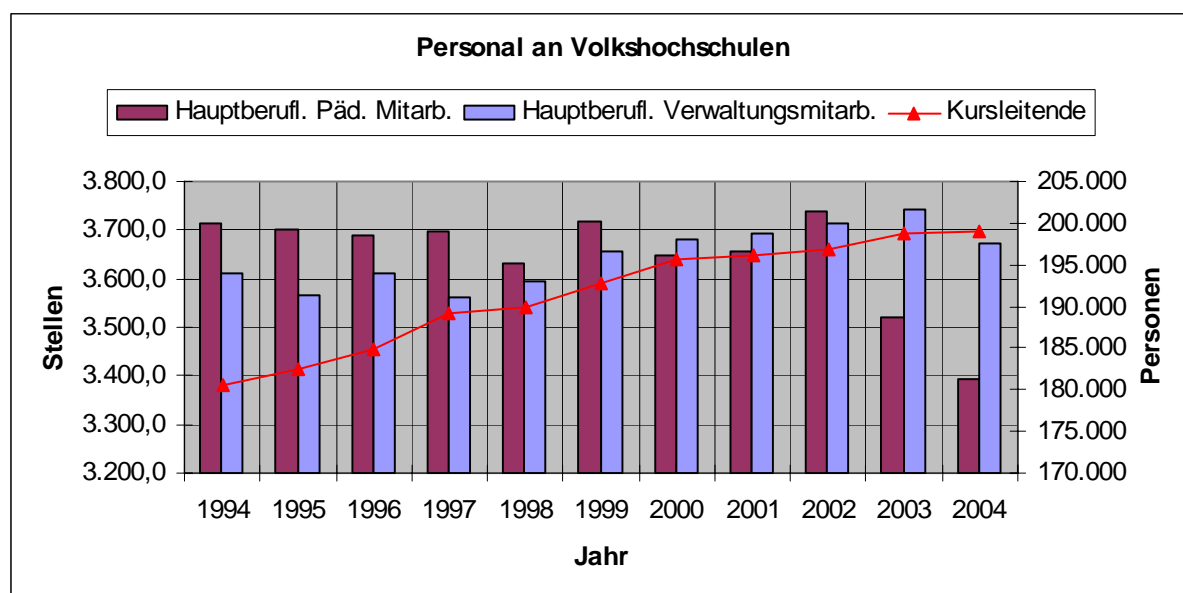
Personal in der Weiterbildung

Jahr	Anzahl der Stellen des hauptberuflichen Personals (inkl. Verwaltungs- u. hauswirtschaftliches Personal)	Anzahl der Stellen Leitung	Anzahl der Stellen pädagogisches Personal	Anzahl der Personen frei-, nebenberufliches, ehrenamtliches Personal
2002	13.046	1.737	5.371	242.664
2003	13.175	1.750	5.115	241.433
2004	12.656	1.195	5.031	236.060

(Quelle: Zusammenstellung aus Verbund Weiterbildungsstatistik – Kompakt 2002, 2003 und 2004)

Hier zeigt sich ein Rückgang von 2003 auf 2004 sowohl insgesamt bei den hauptberuflich Mitarbeitenden in der Weiterbildung (inklusive Verwaltungs- und hauswirtschaftliches Personal) als auch speziell beim pädagogischen Personal (Leitung und Mitarbeiter/innen) sowie bei den nebenberuflichen und freiberuflichen Honorarkräften innerhalb der letzten drei Jahre.

Auch beim Blick in die VHS-Statistik wird der Personalrückgang der hauptberuflich Beschäftigten seit 1994 deutlich. Die Anzahl der Kursleitenden indes ist jedoch leicht gestiegen und derzeit relativ konstant.



⁵ Eine Vollerhebung ist angestrebt, konnte aber noch nicht ganz realisiert werden. Hochgerechnete Zahlen liegen nur für die gesamte Personalkapazität in 2004 vor (= 14.800) sowie für das frei-, nebenberufliche und ehrenamtliche Personal (= 276.000). Ausführungen zum Hochrechnungsverfahren siehe Weiterbildungsstatistik im Verbund 2004.

Dramatische Auswirkungen zeigen sich im Bereich der beruflichen Bildung: Die Einführung der Hartz-Reformen und die damit verbundenen Kürzungen der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) führten zu massiven „Um-, Ein- und Zusammenbrüchen in der Weiterbildung“ (Faulstich 2006, S. 7). Nach dem Spitzenstand von 1992 gehen die Ausgaben der BA für die berufliche Bildung dramatisch zurück – mit fatalen Folgen für die wirtschaftliche Lage der Weiterbildungsträger und die berufliche Situation und Perspektiven ihres Personals (ebd.): Die durchschnittlichen jährlichen Teilnehmerzahlen in der bislang von der BA finanzierten beruflichen Weiterbildung sanken von 2002 bis Ende 2004 von circa 340.000 auf 195.000. Nach Schätzungen der GEW wurden dadurch 30.000 bis 50.000 Arbeitsplätze überflüssig und die Weiterbildner/innen nicht weiter beschäftigt (Endres 2004) Helga Ballauf spricht in der aktuellen Ausgabe von prekär von 40.000 Arbeitsplätzen (Ballauf 2006, S.1)

Die folgende zusammenfassende Übersicht einer ver.di-Umfrage bei Betriebsräten zeigt die doch dramatischen Auswirkungen auf die Beschäftigtenzahl bei den Weiterbildungsträgern.

Arbeitsplatzabbau bei Bildungsträgern (Stand Oktober 2004)

Bildungsträger	Beschäftigte	Beschäftigte
	31. Dez. 2002	30. Sept. 2004
Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	2.050	1.250
Grone – Bildungszentrum Gastronomie	40	25
Stiftung Grone – Schule	180	90
Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB (bfw)	1.900	1.200
DEKRA Akademie GmbH	1.350	800
Volkshochschule Georgsmarienhütte GmbH	20	15
Bildungswerk Niedersächsischer Volkshochschulen GmbH Hannover	440	320
Berufsförderungszentrum Essen e.V.	370	200
SBB Stiftung berufliche Bildung	180	60
VHS-Bildungswerk-Gruppe Brandenburg	345	250
VHS-Bildungswerk-Gruppe Sachsen-Anhalt	445	315
VHS-Bildungswerk-Gruppe Thüringen	150	140
GESAMT	7.470	4.665

(Quelle: verdi Umfrage bei Betriebsräten, zusammengestellt nach Faulstich 2006)

Honorare in der Weiterbildung

Wenngleich keine systematisch erhobenen Daten und Übersichten zu den Honoraren in der Weiterbildung vorliegen, zeigt sich an Beispielen, dass die Mittelkürzungen der BA und die Einbrüche in der Weiterbildung mit massiven Honorarkürzungen einhergehen und die Honorare im freien Fall in den Keller gehen (Endres 2004). So werden Honorare teilweise um ein Fünftel gekürzt, nach Abzug aller Sozialabgaben bleibt den Lehrenden teilweise ein Stundenlohn von 8,- € (vgl. Abicht 2005), Freiberuflich tätige Weiterbildner/innen können somit mit ihrem Verdienst unter das Existenzminimum kommen (vgl. Zahlenbeispiele auf http://www.dozentenvertretung.de/soziale_frage/amerikanische_verhaeltnisse.htm sowie

prekär 13/2004 und 02/2006). Nahe liegend ist der Schluss, dass sich die Kürzungen unmittelbar und in Kürze in der Qualität der Angebote niederschlagen werden.

Fazit

Die derzeitigen strukturellen und politischen Veränderungen im Weiterbildungsbereich haben gravierende Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation des Personals und führen zu Stellenabbau bzw. Nichtverlängerung von befristeten Beschäftigungsverhältnissen.

Seitens der weiterbildungspolitischen Programmatik wird ständig die zunehmende Bedeutung des lebenslangen Lernens und der Weiterbildung betont. Öffentlicher Mittelabbau führt aber zu Personalabbau.

Auf der einen Seite wird von allen Einrichtungen seitens der Zuwendungsgeber verlangt, dass ein systematisches Qualitätsmanagement umgesetzt werden muss. Auf der anderen Seite führen der sich zuspitzende Wirtschaftlichkeitsdruck in Teilbereichen der Weiterbildung zu Honorarhöhen, die Professionalität und Qualität der pädagogischen Arbeit in Frage stellen.

Literatur

- Abicht, L. (2004): Endgültig chancenlos? In: prekär – Zeitung für Beschäftigte in der Weiterbildung, Heft 13/2004, S. 13. Online im Internet:
http://www.gew.de/Binaries/Binary6716/prekaer_1304.pdf [letzter Zugriff: 01.03.06]
- Abicht, L. (2005): Zur Situation von Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung und ihren Beschäftigten in den neuen Bundesländern unter Beachtung der Arbeitsmarktreformen. In: GEW (Hrsg.): Jongleure der Wissensgesellschaft. Die Profession der Weiterbildung im Wandel. Dokumentation der Herbstakademie der GEW vom 4. bis 6. 1November 2004. Online im Internet unter:
http://www.gew.de/Binaries/Binary5983/Dokumentation_Herbstakademie.pdf [letzter Zugriff: 01.03.06]
- Ballauf, H. (2006): Verhandeln. Jetzt. In: prekär – Zeitung für Beschäftigte in der Weiterbildung, Heft 15/ 2006, S. 1-2
- BMBF (Hrsg.) (2004): Berufliche und soziale Lage der Lehrenden in der Weiterbildung. Bericht zur Pilotstudie. Online im Internet unter:
http://www.bmbf.de/pub/berufliche_und_soziale_lage_von_lehrenden_in_der_weiterbildung.pdf [letzter Zugriff: 01.03.06]
- Endres, G. L. (2004): Im freien Fall. Honorare in der Weiterbildung. In: Frankfurter Rundschau, 23.11.2004
- Faulstich, P. (2006): Sozialstaatserosion: Weiterbildungsarmut. Erscheint in: Jahrbuch des FIAB (in Druck)
- Gnahn, D. (2004): Situation des Weiterbildungspersonals. Vortrag auf dem Workshop zur sozialen Sicherung in der Weiterbildung (unveröffentl. Manuskript)
- Ioannidou, A./Meese, A./Reitz, G. (2004): Weiterbildungsstatistik im Verbund 2002.
http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2004/ioannidou04_01.pdf [letzter Zugriff: 01.03.06]
- Pehl, K./Reitz, G. (2005): Weiterbildungsstatistik im Verbund 2003 – Kompakt
http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/pehl05_03.pdf [letzter Zugriff: 01.03.06]
- Reitz, G./Reichart, E. (2006): Weiterbildungsstatistik im Verbund 2004 – Kompakt
http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2006/reitz06_01.pdf [letzter Zugriff: 01.03.06]

Konzeption und Text

Dr. Susanne Kraft
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Friedrich-Ebert-Allee 38
53113 Bonn
T +49 (0)228 3294-301
F +49 (0)228 3294-399
www.die-bonn.de

Stand: März 2006

Abdruck, auch auszugsweise, unter Angabe der Quelle erwünscht, Belegexemplar erbeten
Text mit Grafik/Foto auch im Internet abrufbar unter
www.die-bonn.de/fakten